



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Wertheim (Kreis
Mosbach)**

Oechelhäuser, Adolf von

Freiburg i.B., 1896

Dörlesberg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82714](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82714)

DÖRLESBERG

Der Ort bezeugt zuerst 1167 als Dorligsburg, 1196 Dorlich, 1201 Törlesberg, 1202 Torlichespur, 1228 Dorlisbur, 1299 Turlichesbur und Turlichsbur, 1324 Torlinsburc u. s. f. (S. a. Mone, die gallische Sprache etc. S. 102 s. v. pur).

Kath. Pfarrkirche (Tit. S. Dorothea). Eine an der Nordseite, aussen neben dem zugemauerten, schönen Seitenportale befindliche Inschrift feiert die unter dem Bronnbacher Abt Franziscus Wundert (1670—1699) am 1. April 1674 erfolgte Wiedererwerbung des Ortes für den katholischen Glauben. Die Zeit der Errichtung des neuen Gotteshauses unter dessen Nachfolger Abt Joseph Hartmann (1699—1724) kündigt die innen an der Decke aufgemalte Inschrift: ERBAVT 1721—22 RENOVIRT 1889.

Kirche

Einschiffig mit fünfseitigem Chor, Holzdecke. Reiche Barock-Ausstattung mit geschnitzten Altären und Kanzel. Aeusseres im einfachen Barock der Bronnbacher Klosterbauten. Oben am reichen Hauptportal innerhalb einer gebrochenen Giebel-Verdachung das Abts-Wappen des Erbauers mit dessen Initialen darunter.

In der *Sacristei* einige ältere Kelche und ein Räucherfässchen aus d. vorig. Jh. ohne Bedeutung, ebenso einige ältere Messgewänder. Zwei barocke Monstranzen werden im Pfarrhause aufbewahrt.

Kirchenschatz

Aussen an der Sacristei zwei Grabsteine mit barocken Verzierungen (r. S.):

Grabsteine

1. der Anna Maria Weltz († 1722),
2. des Valentin Ballweg († 1786) und seiner Frau Dorothea.

In und vor dem Ort zahlreiche Mariensäulen und Bildstöcke; der älteste, ein Crucifixus in Relief mit der Figur eines Mannes in der Zeittracht am Stamme des Bildstockes, von 1574, die meisten aus dem vorigen Jahrhundert stammend, und prunkende, hohle Arbeiten.

Bildstöcke

Am untern Brunnen im Dorf ein grosses aufrechtes steinernes Kreuz mit einem in Relief vertieft eingehauenen Schwerte darauf (1,67 hoch, Balkenlänge 0,90 m); daneben ein anderes, ohne Zeichen darauf am Boden liegend, mit achteckigem Querschnitt. Ein zweites Schwertkreuz von derselben Form und denselben Abmessungen wie das vorerwähnte, am Ende des Dorfes. Auf den Querbalken die Reste einer unleserlichen Jahreszahl (?). Weitere Kreuze in der Umgegend, so z. B. am Leberklingensteig. [Derartige einfache Steinkreuze finden sich überall in Süddeutschland, anscheinend besonders häufig aber in der Badischen Main- und Taubergegend, an Haupt- und Nebenwegen oder mitten im Felde, theils noch aufrecht stehend, theils am Boden liegend; vom Volke gewöhnlich als »Schwedenkreuze« oder »Sühnkreuze« bezeichnet (s. Archiv des histor. Vereins von Unterfranken und Aschaffenburg XX. Heft 3 S. 166, woselbst weitere Litteratur, sowie unten bei Reichholzheim)].

Steinkreuze

Im *Pfarrhause*, an dessen Eingangsthür die Jahreszahl 1787 angebracht ist, ein schöner wohl aus Bronnbach stammender Barock-Schrank. Vorn an der Mauer des Pfarrhofes das Abtswappen des Engelbert Schöffner (1724—1752) von Bronnbach.

Pfarrhaus

Schrank

Statue Inmitten des vor der Stadt gelegenen Friedhofs eine barocke überlebensgrosse, mit Oelfarben bunt bemalte Sandstein-Statue des h. Bernhard mit einem Krummstab von Schmiedeisen in der Hand. Soll früher in Bronnbach gestanden haben, also wohl auf dem von Abt Engelbert (1724—1752) errichteten Thorbogen (s. oben S. 88). Das dazu gefertigte Crucifix stammt von 1841.

Unterhalb des Ortes ($\frac{1}{2}$ Stunde), in einem nach der Tauber hinabführenden anmuthigen Thälchen die ehemals zu Bronnbach gehörige

Ebenmühle.

Ebenmühle Ueber dem Thor-Eingange eine (übermalte) Inschrift, welche den Abt Engelbert (Schäffner aus Grünsfeld 1724—1752) als Erbauer nennt: VIVAT ÆDIFICIVM PONENS ENGELBERTVS PRÆSVL ET ABBAS. [Die Ebenmühle war erst kurz vorher im Jahr 1716, unter Abt Joseph von Andreas Weber für das Kloster erworben worden, d. h. nur die »halbe Ebenmühle«, bestehend in dem oberen Mühlgang, einer Hofraith, Scheuer, Aeckern, Wiesen, Weinberg, Garten etc.] Das ehemals über dem Thore befindliche schöne Wappen (r. S.) vor einigen Jahren verkauft.

Sommerhäuschen Vorn am Eingange rechts »das Sommerhäuschen«, ein kleiner zweistöckiger Wohnbau aus derselben Zeit mit steinerner Treppe im Innern; im Oberstock eine einfache Stuckdecke. Einst Absteigequartier der Bronnbacher Herren, jetzt verwahrloster Schuppen.

Bildstöcke Zwischen Dörlesberg und dem Ernhofe, mitten im Feld an einem ehemaligen Wege ein hübscher spätgothischer Bildstock ohne Jahreszahl; in der Nähe ein zweiter aus dem vorigen Jahrhundert.

EICHEL

Bereits 1269 und 1276 als Echel oder Echele urkundlich genannt, 1305 Eichele, 1336 Eichel, 1373 Echel, 1418 Eichel etc.

[echilo, eichilo = Eichwald.]

Alter Wallfahrtsort (die vom Main zu der alten Kirche führende ehemalige Prozessions-Strasse heisst noch die Heiligengasse). 1269 wurden laut einer Urkunde der Gebrüder Boppo und Rudolf, Grafen von Wertheim (Aschbach II, Nr. 33) die Einkünfte der Pfarrei Eichel der Schlosskapelle zu Wertheim überwiesen, und die Pfarrei damit einverleibt. Bis zur Mitte des XIV. Jhs. Bischöflich Eichstettisches Lehen der Wertheimer Grafen (s. Aschbach I, 364 und 366). Die Kirche 1336 der Karthause Grünau (Neuzell) incorporirt.

Kirche Die kleine *Kirche* (jetzt evang.), wohl die älteste der Gegend (Grundriss Fig. 30). Der Thurm mit den alten rippenlosen Kreuzgewölben im untern Stock (Sacristei) und mit kleinen gekuppelten Rundbogenfenstern in der Glockenstube zweifellos romanischen